

**Freitag 23.06.2017 IHK Darmstadt**

Prof. Dr. Wilfried Hesser und Dr. Bettina Langfeldt  
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

## **ES IST NICHT ALLES GOLD WAS GLÄNZT**

(Auszüge aus dem Forschungsbericht „Das duale Studium aus der Sicht der Studierenden“)

### **Inhalt**

Einleitung

Marketing der Unternehmen und Hochschulen

Gründe für die Wahl eines dualen Studiums

Karriereziele der dual Studierenden

Auslandserfahrung der dual Studierenden

Durchlässigkeit zum Masterstudium für dual Studierende

Einleitung

Samplebeschreibung

Vom 04.05.2015 bis zum 30.09.2015 haben wir einen Online-Fragebogen mit insgesamt 49 Fragen auf der E-Lehr- und Lernmanagementplattform ILIAS abrufbar ins Internet gestellt. Nach der Datenbereinigung ist ein Datensatz verblieben, der 4.125 Fälle dual Studierender der Wirtschafts- oder Ingenieurwissenschaften im gesamten deutschen Bundesgebiet umfasst.

Ziel der Untersuchung war es „Das duale Studium aus der Sicht der Studierenden“ zu erfassen.

Thematisch wurden folgende Aspekte erfasst.

- Organisation der Ausbildung in der Bildungseinrichtung
- Organisation der Ausbildung im Unternehmen
- Einschätzung der Betreuung in der Bildungseinrichtung
- Einschätzung der Betreuung im Unternehmen
- Maßnahmen der Qualifizierung der Studierenden im Unternehmen
- Grad der Eigenverantwortlichkeit in der Arbeit im Unternehmen
- Einschätzungen zur Lernortkooperation

Der Forschungsbericht wurde 2016 verfasst und im Januar 2017 veröffentlicht. Sie können den Bericht kostenfrei erhalten unter: **Volltextserver der HSU**

[http://edoc.sub.uni-hamburg.de/hsu/frontdoor.php?source\\_opus=3155](http://edoc.sub.uni-hamburg.de/hsu/frontdoor.php?source_opus=3155)

## **Marketing der Unternehmen und Hochschulen**

Glaukt man der Werbung von Bildungseinrichtungen und Unternehmen in Zeitschriften, Werbebroschüren und im öffentlichen Raum wie z.B. Bahnhöfen und an Litfaßsäulen, so sind dual Studierende prädestiniert für eine erfolgreiche Karriere bis hin in die Vorstandsebenen von Unternehmen. Liest man aufmerksam z.B. die Broschüre Charta 2020 des Stifterverbands, so werden zum dualen Studium „Traumwelten“ vermittelt wie „Von Brooklyn nach Korea – und zwischendurch ins Unternehmen“, die in der Realität nur sehr wenig mit den Erfahrungen gemein haben, die in dieser Studie durch dual Studierende vermittelt werden.

Ausgangspunkt eines dualen Studiums ist überwiegend ein Assessmentverfahren oder ein Interview in einem Unternehmen. Ein Assessmentverfahren mit Gespräch wird im Allgemeinen in ca. 41,5% der Unternehmen durchgeführt, ein Auswahlgespräch in ca. 59,3% (4097=100%), wobei dies sehr von der Größe des Unternehmens abhängig ist.

Es steht außer Frage, dass hier eine Bestenauslese durchgeführt wird. Kriterien sind Einsatz- und Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit und Durchhaltevermögen, aber auch selbständiges, selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten sowie Teamfähigkeit und soziale Kompetenz. Nur zwischen ca. 3 % und ca. 7,5% der BewerberInnen bestehen dieses Ausleseverfahren und erhalten einen Ausbildungsplatz, wie eine Befragung in Hamburger Unternehmen zeigte.

Die Versprechen der Werbung wie auch die Anforderungen im Sinne einer Bestenauslese stehen im Widerspruch zu den praktischen Erfahrungen etlicher dual Studierender – wie sich in unserer Studie sehr gut aufzeigen lässt.

## **Gründe für die Wahl eines dualen Studiums**

Es ist die Entscheidung für ein bestimmtes Karrieremodell: relativ hohe berufliche Sicherheit (zumindest in den ersten Jahren nach dem Studium), finanzielle Sicherheit während des Studiums und Karriereambitionen. Dabei hat das Interesse an Wissenschaft und Forschung für dual Studierende nicht die oberste Priorität.

Darüber hinaus scheint die Entscheidung für ein duales Studium eng mit der Erwartung verknüpft zu sein, höhere Einstiegspositionen und -gehälter sowie bessere Aufstiegsmöglichkeiten im Vergleich zu regulär Studierenden zu erzielen. 66,2% der von uns befragten dual Studierenden in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften haben diesen Aspekt der guten Arbeitsmarktchancen und Zukunftsaussichten als eines der zwei wichtigsten Studienmotive benannt.

Ebenfalls sehr häufig, nämlich von 66,9% der Studienteilnehmer, wird die Möglichkeit, während des Studiums Geld zu verdienen, als zentrales Kriterium der Wahl eines dualen Studiums genannt.

Eine mögliche Erklärung dafür, warum dieses Studienmotiv als zweithäufigstes genannt wird, kann in der sozialen Herkunft der dual Studierenden begründet liegen.

Finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit von den Eltern sowie Beschäftigungssicherheit sind nachvollziehbare Gründe für die Aufnahme eines dualen Studiums. Mit der Wahl des dualen Studiums stehen dual Studierende in der Tradition ihrer häufig „nicht akademischen“ Eltern und streben zugleich eine Karriere mit akademischem Abschluss an. Sie folgen damit einem anerkannten gesellschaftlichen Aufstiegs-Modell.

Der (erwartete) stärkere Berufs- bzw. Praxisbezug eines dualen Studiums gegenüber einem regulären Studium erweist sich in allen Studien einhellig als besonders relevantes Motiv der Studienwahl (Gensch 2014; Krone 2015b; Pohl 2010) und wird auch in unserer Befragung mit 72,1% am häufigsten als Grund für die Aufnahme eines dualen Studiums genannt. Allerdings spielt diese Erwartung bei Studierenden in den Ingenieurwissenschaften eine größere Rolle als bei Studierenden in den Wirtschaftswissenschaften.

**Zusammenfassend:** Als Hauptgründe für die Wahl eines dualen Studiums werden genannt (4125):

- Einen stärkeren Berufs- und Praxisbezug mit 72,1%
- Möglichkeit während des Studiums Geld zu verdienen mit ca.67%
- Gute Arbeitsmarktchancen bzw. Zukunftsaussichten mit 66,2%.

Dies sind die Erwartungen der dual Studierenden!

Dem gegenüber steht die Realität, z.B. bei der Übernahmegarantie nach Abschluss des Studiums. Die Frage (3877) „Hat das Unternehmen eine Übernahmegarantie mit Ihnen nach Studienabschluss vertraglich vereinbart“ haben mehr als ca. 60% der dual Studierenden mit Nein beantwortet, nur ca. 40% der Studierenden haben eine Übernahmegarantie.

Diese Frage, nach der Studienform und der Fachrichtung ausgewertet, ergibt deutliche Unterschiede. Im praxisintegrierten Studiengang, Fachgebiet Ingenieurwissenschaften, haben 36,5% der Studierenden eine Übernahmegarantie, im ausbildungsintegrierten Studiengang 49%. In der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften haben im praxisintegrierten Studiengang 29,8% der Studierenden und im ausbildungsintegrierten Studiengang 46,2% eine Übernahmegarantie.

Auch die Höhe der Bezahlung während des Studiums stößt zum Teil auf Unmut, auch wenn insgesamt 71,2 % der Befragten die Vergütung als angemessen oder sehr angemessen beurteilen. Das Gefühl, angemessen vergütet zu werden, nimmt mit kleiner werdenden Unternehmensgrößen stetig ab. In der offenen Frage zeigt sich, dass einige dual Studierende hier ganz andere Vorstellungen hatten bzw. in manchen Unternehmen schlechter als Auszubildende gestellt sind.

## **Karriereziele der dual Studierenden**

In der nächsten Fragestellung wird der Widerspruch in den Erwartungen zwischen dual Studierenden und Unternehmen noch deutlicher. Frage „Welches Karriereziel streben Sie in der Zukunft an?“. Beantwortet haben diese Frage 3769 dual Studierende, dabei sind zwei Ergebnisse auffallend. Dual Studierende streben in Leitungsfunktionen, wie „Leitung einer Fachabteilung“ mit 36,8% aber auch und immer deutlicher in Managementfunktionen, hier angegeben mit 17,4%.

Diese Interpretation der Ergebnisse wird noch schlüssiger bei einer Auswertung der Daten nach den Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften.

Männliche dual Studierende der Ingenieurwissenschaften streben mit 37,3% die Leitung einer Fachabteilung an, Studierende der Wirtschaftswissenschaften mit 38,2%. Eine Managementposition wollen männliche Studierende der Wirtschaftswissenschaften mit 34,2% und der Ingenieurwissenschaft mit 14,2% erreichen. Dies gilt weniger für die weiblichen Absolventinnen. In den Ingenieurwissenschaften ist hier das Karriereziel Leitung einer Fachgruppe bzw. Leitung einer Fachabteilung“ mit jeweils ca. 29%. In den Wirtschaftswissenschaften werden Ziele genannt wie „Leitung einer Fachgruppe mit 21,6%, Leitung einer Fachabteilung mit 39,7% und Management im Unternehmen mit 16,0%.

Die Karriereziele der dual Studierenden stehen damit im Widerspruch zu den Personalstrategien der Unternehmen, dual Studierende in mittleren Managementpositionen zu positionieren.

Die Zielsetzung der meisten Unternehmen ist es, die dual Studierenden im operativen Geschäft auf der mittleren Unternehmensebene einzusetzen und den Sprung ins Management auf wenige zu begrenzen. Am deutlichsten wird dies vermittelt in „Das duale Studium: Daten und Diskussionen“, S.31.

Die überwiegende Mehrzahl der dualen Absolventen werden als Fachkraft/Experte mit 83% und Projektleitung mit 28% (Mehrfachnennungen) eingesetzt. Gensch gibt hier Ergebnisse „Gruppenleitung/ Projektleitung“ mit 10%, für „Leitende Angestellte“ mit 8%, ...an.

Diese Zahlen vermitteln am deutlichsten die Personalstrategie der Unternehmen für duale Absolventen.

Die Diskrepanz zwischen den Erwartungen der Unternehmen, und den Erwartungen der dualen Absolventen, nicht Teil des operativen Geschäfts zu sein, ist überdeutlich. Der Karrierewillen der dual Studierenden führt zum Konflikt, mit dem Ergebnis, das mittelfristig durchschnittlich ca. 28% bis 30% der Absolventen nicht im Unternehmen verbleiben.

## **Auslandserfahrung der dual Studierenden**

Einen guten Überblick über die Auslandsmobilität deutscher Studierender vermittelt der Projektbericht „Internationale Mobilität im Studium 2015“ von Andreas Woisch und Janka Willige.

Zentrale Zielsetzung der Bologna-Reformen ist, die internationale Mobilität von Studierenden zu erhöhen. Auf europäischer Ebene soll bis zum Jahr 2020 jede(r) fünfte Hochschulabsolvent(in) (20%) über studienbezogene Auslandserfahrungen verfügen, S. 1 siehe Woisch und Willig.

„Insgesamt haben 30% aller deutschen Studierenden im Erst- oder Masterstudium bereits einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchgeführt...

An Universitäten beträgt der Anteil auslandsmobiler Studierender im Jahr 2015, 30% an Fachhochschulen 27%. Deutlich unterscheidet sich die Auslandsmobilität in den Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften mit 46%, hingegen in den Ingenieurwissenschaften mit 24%“, S. 9 siehe Woisch und Willig.

Im Rahmen unserer Studie haben auf die Frage “Haben Sie bereits ein Auslandssemester absolviert“ nur 9,1% mit Ja geantwortet. Selbst wenn die geplanten Auslandsaufenthalte mit 13,9% hinzugezählt werden, liegt der Wert mit 23% noch auf dem unteren Niveau.

Insgesamt weisen die dual Studierenden somit eine deutlich geringere Auslandsmobilität auf als regulär Studierende an Fachhochschulen und Universitäten in Deutschland 2015 mit ca. 30%.

Auf die Frage „Wovon hängt nach Ihrer Meinung die Durchführung eines Auslandssemesters ab?“, wurden bedingt durch die Möglichkeit der Mehrfachantwort 7950 Antworten gegeben.

In den Ingenieurwissenschaften steht an erster Stelle

- die Genehmigung durch das Unternehmen, gefolgt von
- der Finanzierung und
- der Arbeitsbelastung.

Im Fachgebiet der Wirtschaftswissenschaften steht an erster Stelle

- die Finanzierung, gefolgt von
- der Genehmigung durch das Unternehmen und
- der Förderung durch das Unternehmen.

Den Ergebnissen zufolge verursachen die niedrige Auslandsmobilität der dual Studierenden im Wesentlichen die Unternehmen. Die Gründe hierfür sind in den Studienmodellen des dualen Studiums, den Studienfächern und der Größe des Unternehmens begründet.

Dies steht sowohl der europäischen wie auch der internationalen Mobilität der dual Studierenden entgegen und fördert die dual Studierenden nicht in ihrer Qualifizierung, europäisch oder international tätig zu sein. Die Unternehmen fördern die dual Studierenden nur begrenzt im Erwerb einer wichtigen Zusatzqualifikation, die später gerade für ihren beruflichen Karriereweg entscheidend sein kann. Schon heute ist die Mobilität in einer

zunehmenden Europäisierung und Internationalisierung der Wirtschaft eine Selbstverständlichkeit und Voraussetzung einer erfolgreichen beruflichen Perspektive.

### **Durchlässigkeit zum Masterstudium für dual Studierende**

Die Frage nach der akademischen Zukunft: „Planen Sie in Zukunft einen Master-Studiengang zu besuchen?“ haben 3750 dual Studierende beantwortet. In der Fachrichtung Ingenieurwissenschaften planen 68,6% und in der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften 62,2% der Studierenden eine weitere Qualifizierung über einen Masterstudiengang. Allgemein ausgewertet planen 69% der männlichen und 60,2% der weiblichen Studierenden ein Masterstudium.

Eine Hürde bei der Aufnahme eines Masterstudiums stellen u.a. die erforderlichen Leistungspunkte (ECTS oder Credit Points) dar. Eine zu geringe Zahl an Credit Points oder ein fehlender Nachweis spezifischer Qualifikationsmerkmale erschweren faktisch die Aufnahme in ein Masterstudium oder schließen es formal sogar aus. So ist z.B. im Akkreditierungsbericht der DHBW vermerkt, „...„das Profil vieler Universitäten, die Masterstudiengänge anbieten, ist jedoch betont forschungsorientiert, weshalb bestimmte Aspekte im dualen Studium den Ansprüchen der Universitäten nicht genügen“.

Diese Ergebnisse stimmen einerseits mit den Auswahlkriterien, z.B. in den Assessmentverfahren überein, in dem stark motivierte, zielstrebige und leistungsfähige Kandidaten ausgewählt werden, die eine erfolgreiche berufliche Karriere erwarten, andererseits besteht die Zielsetzung der meisten Unternehmen, dual Studierende im operativen Geschäft als Fachkraft/Experte einzusetzen und erst in einem weiteren Schritt die Aufnahme in ein Masterstudium in Aussicht stellen.

### **Zusammenfassung**

Rekapitulieren wir die Ergebnisse, so sprechen sich **86,6% der Studierenden** wieder für ein duales Studium aus.

Das generell positive Credo hinsichtlich einer wiederholten Entscheidung für ein duales Studium schlägt sich auch in den Kommentaren bei der diesbezüglichen offenen Frage nieder.

Diejenigen, die sich vor dem Hintergrund ihrer gemachten Erfahrungen gegen ein duales Studium entscheiden..., begründen dies nur in wenigen Fällen mit der Hochschule und dem Studiengang, in vielen Fällen hingegen jedoch mit der Unzufriedenheit mit dem Unternehmen, der dortigen Qualifizierung (meist zu unstrukturiert oder zu „althergebracht und eingefahren“), der Art der beruflichen Tätigkeiten (nicht „adäquat“), dem Umfang der Arbeit (meist zu viel), der Vergütung („nicht mehr als der Bafög-Satz“, „weniger als die

Auszubildenden“) oder einer fehlenden Übernahmegarantie. Ein Beispielkommentar macht deutlich, dass der meiste Unmut entsteht, wenn eine Vielzahl der oben genannten Gründe für die Aufnahme eines dualen Studiums in der Realität nicht zutreffen bzw. wenn die mit den Studienmotiven verbundenen Erwartungen sich nicht erfüllen

Die Ergebnisse sowohl unserer Studie als auch die der anderen Institutionen sprechen eher für eine ernüchternde und damit kritische Haltung der dualen Absolventen als für eine die Erwartungen erfüllende Traumkarriere.

Prof. Dr. Wilfried Hesser und Dr. Bettina Langfeldt  
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg  
Kontakt:  
[Wilfried.Hesser@hsu-hh.de](mailto:Wilfried.Hesser@hsu-hh.de); [bela@hsu-hh.de](mailto:bela@hsu-hh.de)